Petition

wegen

Rückberufung der Garden



beschlossen im Verein

der

Berliner Tänzerinnen.

Fünfte Auflage.

Berlin, 1848.
Verlag von Louis Hirschfeld.
(Charlottenstraße 15.)

Das freie Associationsrecht benutzend, hat sich in der Residenz Perlin bereits am 29sten v. M. ein Verein der Jüngerinnen Terpsichores gebildet, zur Besprechung und Wahrung ihrer Sonderinteressen. Die armen Kinder, denen aus dem ersten Range und den Prosceniumslogen jetzt, nach der Revolution, keine Glacéehandschuhe mehr stürmischen Applaus zudonnern, denen die mit ängstlicher Politik erfüllte Menge jetzt kaum das Almosen eines gleichgültigen Blickes zuwirft! Mit wehmüthigem Lächeln betteln sie um ein Bischen Mitempfindung, oder Aufnahme in einem Winkelchen des Herzens. Vergebens! —

Das Ballet ist in Gefahr!

Von dem Schrecklichen dieses Gedankens ganz durchdrungen, constituirte sich unter dem Vorsitze von Fräulein A. B. ein Verein, der allwöchentlich mindestens eine Sitzung im Probesaale hält. Der Club zählt zweiundvierzig Mitglieder, aus welchen in der ersten Versammlung bereits ein aus 4 Damen bestehendes Comité gewählt wurde, bestehend aus den Tänzerinnen **A. B—., G—., W—., Sch—.**

Um den ganzen Geist des durchaus exclusiven Vereins kennen zu lernen, beschränken wir uns nicht auf die Mittheilung nur dieses Hauptgegenstandes der Sitzung, sondern geben dieselbe ihrem ganzen Umfang nach, so kurz als möglich.

Sitzung am 15. Juli, Nachmittags 5 Uhr.

Von den Mitgliedern sind vierunddreißig anwesend.

Vorsitzende (klopft dreimal mit ihrem Fächer). Die Sitzung ist eröffnet! — Meine Damen! Bevor wir zur Tagesordnung schreiten, um eine für uns so hochwichtige Angelegenheit, die Rückberufung der Garden, zu besprechen, erlauben Sie mir Ihnen vorerst einige Mittheilungen zu machen. Es sind dem Comité folgende zwei Aufforderungen zugegangen. Erstens beantragt Fräulein P. B. durch Vermittlung des Herrn Balletmeisters bei der Intendantur durchzusetzen, daß die Ballets länger, und die Röcke der Tänzerinnen kürzer gemacht werden. Der zweite Antrag ist von unsrer Collegin Fräulein A. P., den Balletmeister zu ersuchen, die uns Morgens zwischen 6 und 7 Uhr und Abends erst nach 11 Uhr bewilligten Audienzen auf passendere und bequemere Stunden zu verlegen. — Ich frage die geehrte Versammlung, ob der erste Antrag unsrer Collegin P. B. von 10 Stimmen unterstützt wird. Diejenigen Damen, welche wollen, daß über diesen Antrag debattirt wird, bitte ich die Hände zu erheben!

(Mehre Hände, auch ein der Solotänzerin A. P. gehöriges Bein erheben sich. Lang anhaltender Applaus.)

Vorsitzende. Der Antrag ist hinreichend unterstützt! Ich bitte diejenigen Damen, welche über diesen Gegenstand sprechen wollen sich zu melden. — Unsere Collegin Sch. hat das Wort!

Fräul. C. Sch—. Meine theure Colleginnen! Ich glaube, daß es Keiner von uns entgangen ist, wie, je länger die Röcke der Tänzerinnen je länger die Gesichter einer großen Anzahl älterer Herren, die ich Ihnen auf den ersten Parquetbänken nicht näher zu bezeichnen brauche, wurden. (Bravo!) Ich versichere Sie, werthe Freundinnen, daß diese Verlängerung des Gesichtes sich auch auf den bei weitem größeren Theil der jüngeren Zuschauer erstreckt. Hohe Personen fühlen sich durch die langen Röcke tief gekränkt. Ich will gar nicht einmal von den Hindernissen und Unbequemlichkeiten dieser Tracht für den graziösen und virtuosen Tanz sprechen, ich will von dem Unschönen der Bekleidung ganz absehen, ich will kein Wort verlieren über die von unserer Intendanz so sehr

beliebten Ersparnisse, welche eine Verkürzung der Röcke herbeiführen müßte: Alles das ist Ihnen zur Genüge bekannt und ziemlich unwesentlich; aber dies Eine muß ich hervorheben, daß durch die langen Röcke nicht nur der Theaterkasse, sondern auch der unsrigen ein wesentlicher Schaden erwächst. Die Länge unsrer Bekleidung hindert selbst die den Lampen zunächst Sitzenden mit ihren Fernröhren so genaue Längen- und Höhenmessungen wie ehemals anzustellen, da die Röcke so kurz waren, daß die scharfen Beobachter mit ziemlicher Präzision auch die Curven berechnen konnten. Die Freude über diese Entdeckungen führte in damaliger Zeit den Beobachter dankbar dem beobachteten Gegenstande näher. Daher die Reichthümer einer L., eines M. St. R. Jetzt führt der Aerger über getäuschte und fruchtlose Beobachtungen keinen Dankbaren, der die Geheimnisse der Körpermessung gründlich studiren will, uns entgegen. Wir wissen es, unsere Cassen, unsere Garderoben wissen es. Deshalb meine Damen in unserem allgemeinen Interesse bin ich für Verkürzung der Röcke.

(Laut anhaltendes Bravo!)

Vorsitzende. Unsere Collegin A. P. hat das Wort.

Fräul. A. P—. Freundinnen! Nicht im Interesse der Tanzkunst, nicht in unserem spezieller Interesse, im Interesse der Schicklichkeit und Sittlichkeit ergreife ich das Wort. (Hört! Hört!) Man nennt unsre Kleider zu kurz, unsere Kleider, die, o Schande! fast nur noch aus einem mit Franzen besetztem Gürtel bestehen? In diesen Gürtel sollen alle Anmuthreize gewoben sein. Er ist der Venus-Gürtel, aus dem man gern eine volle Geldkatze machen möchte. Täuschen wir uns nicht, meine Freundinnen! Die Tugend und Züchtigkeit wird Sie reichlicher belohnen, als die Spekulation auf Reize, deren Profanation zu vertheidigen die Sitte nicht übernimmt. Ich bin entschieden gegen die Verkürzung der Röcke, beantrage vielmehr die Verlängerung derselben, ich beantrage es im Namen der Schicklichkeit.

(Lautes Gemurr und Gelächter.)

Vorsitzende. Unsere Collegin G. hat das Wort.

Fräul. G. Meine Damen! Wenn ich auch den von der vorigen Rednerin aufgestellten Satz als richtig zugebe, daß die Tugend uns bereichert, so sehe ich doch nicht ein, weshalb wir grade dieses Mittel wählen wollen, da wir durch Befolgung und Beobachtung des Gegentheils mit dem Nützlichen zugleich das Angenehme zu verbinden im Stande sind. (Bravo!) Die Züchtigkeit meine Damen, ist allerdings ein so weites Gewand, daß man magere Beine bequem dahinter verstecken kann. Die geehrte vorige Rednerin füllt allerdings bei unserem Ballet eine sehr fühlbare Lücke — mit Watte aus, allein.......

Vorsitzende. Ich muß die geehrte Rednerin darauf aufmerksam machen, daß Ausfälle gegen Persönlichkeiten ungehörig, und unseres Clubs unwürdig sind.

Fräul. G. Ich komme zur Sache zurück. Mit unseren viel zu langen Röcken können wir wohl Toilette nicht aber Epoche machen. Meine Damen unsere Röcke sind noch viel zu lang wenn beim Tanzen nur das Futter herauskommt (Bravo!) Es giebt noch andere, höhere Genüsse als die Stillung des Hungers. Meine Damen, ich stimme für eine bedeutende Verkürzung der Röcke, und beantrage zugleich den Herrn Intendanten um Abschaffung der gazenen Höschen zu ersuchen.

Vorsitzende. Dies Letztere ist ein ganz neuer Antrag, über welchen ich der geehrten Rednerin das Wort nicht gestatten darf. Unsere Collegin B. hat das Wort.

(Viele Stimmen: Abstimmen!)

Vorsitzende. Es scheint der Wunsch der Versammlung, die Debatte zu schließen. (Ja!) Bei der Klarheit des Gegenstandes glaube ich mir das Resumé ersparen zu dürfen, und frage daher: Will die Gesellschaft beim Intendanten durch Vermittelung des Balletmeisters eine Verkürzung unsres Kostüms beantragen?

(Fast einstimmiges Ja! Die Versammlung beschließt eine Deputation in dieser Angelegenheit an den Balletmeister zu senden.)

Vorsitzende. Die Deputation wird uns in der nächsten Sitzung das Resultat ihrer Commission mittheilen. — Ich komme jetzt zu dem zweiten Antrage unsrer Collegin A. P.

Fräul. W—. Ich bitte um's Wort!

Vorsitzende. Unsere Collegin W. hat das Wort!

Fräul. W—. Meine Damen! Ich denke wir verlieren heut unsere kostbare Zeit nicht mit Debatten über diesen zweiten Antrag. So wünschenswerth uns Allen die Verlegung der sehr unbequemen Audienzstunde ist, so drängt doch eine andere Frage von höchster Wichtigkeit gegenwärtig jede andere in den Hintergrund. Haben wir das Lästige der Audienzstunden bis jetzt getragen, tragen wir es wohl noch etwas länger, und beginnen diejenigen Beschäftigungen, die durch diese Audienzstunden leiden würden, später, und beenden sie früher, oder verlegen sie auf bequemere Zeiten. Ich bin daher dafür, daß sofort zur Debatte über die Rückberufung der Garden geschritten, und die Debatte über den Antrag unsrer Collegin A. P. vertagt werde.

(Ja! Ja! Bravo!)

Vorsitzende. Die Versammlung scheint damit einverstanden, daß die Debatte über den zweiten der heut verlesenen Anträge ausgesetzt wird. Wir gehen also zur Tagesordnung über, und ich ersuche diejenigen Damen, welche über die Rückberufung der Garden sprechen wollen, sich zu melden.

(Etwas tumultarische Pause.)

Vorsitzende. Unsere Freundin K. hat als Antragstellerin zuvörderst das Wort.

Fräul. K—. Meine Damen! In tiefster Trauer, vom herbsten Schmerze ergriffen, betrete ich diese Stelle, um Sie zu bitten, mir nicht nur ein geneigtes Ohr, nein auch ein geneigtes Herz zu leihen für eine Angelegenheit, die zu sehr in unserm gemeinschaftlichen Interesse liegt, als daß ich Sie auf die Wichtigkeit derselben noch besonders aufmerksam zu machen nöthig zu haben glaube. Seit jenem grauenvollen Tage des Ausmarsches datirt bereits unser Unglück, und wir haben noch Nichts zu seiner Abhilfe gethan. Heiße Thränen haben wir den abziehenden Truppen, oder vielmehr den jüngeren Offizieren derselben nachgeweint, und so bald haben wir diese Thränen vergessen! Meine Freundinnen! In der Ferne weilen sie, die mit uns bei den ersten Restaurants soupirten, die uns auf Landpartieen und bals champêtres in der Umgegend divertirten, die uns wie reizende Schmetterlinge mit dem ganzen Zauber einer unentweihten Jugend umschwärmten, die weit eher an Geld darbten, als an Gelegenheit es für uns todtzuschlagen. Sie weilen jetzt ferne von uns, und schicken uns wahrscheinlich Seufzer sehnender Liebe jede Stunde hierher. Aber, meine Damen, unbeschwerte Liebesseufzer kommen bei uns selten an ihre Adresse. Die Amanten sind jetzt so selten! Und woher sollen sie uns in dieser fürchterlichen Zeit kommen, da wir keine Gardelieutenants in Berlin haben, die uns beklatschten, bewunderten, bewirtheten, bekleideten, beschenkten. Sie wären die Einzigen gewesen, die dem jetzt grassirenden politischen Treiben ferne geblieben wären, sie hätten uns und das Ballet nicht versäumt um in Lesecabinets, Clubs und auf Volksversammlungen zu gehen. Wir machen uns einer großen Undankbarkeit schuldig, wir wüthen gegen uns und unsere Kinder, wenn wir nicht sofort und energisch vom Ministerium die Rückberufung der Garden verlangen. Ich schlage daher vor: sofort eine Commission zur Entwerfung einer diesen Punkt betreffenden Adresse zu erwählen, die uns noch am heutigen Tage das Resultat ihrer Arbeit vorlege.

(Bravo! Bravo! stürmischer Applaus.)

Vorsitzende. Unsre Collegin D. hat das Wort.

Fräul. D—. Meine Damen! Mit Thränen im Auge habe ich es mit angesehen, wie man mit Pfeifen und Trommeln echt kriegerisch die Garde hier zu Grabe getragen hat. Die armen Offiziere, die von uns schieden, werden fern von uns vor Sehnsucht und Verlangen sterben, oder sie werden vor Freude

sterben bei ihrer Heimkehr, die wir ihnen durch die von der vorigen geehrten Rednerin angeregten Adresse verschaffen wollen. Für uns sind sie jedenfalls, wer betrauert es nicht tief? für immer verloren. Wer von uns betrauert unter den Geschiedenen nicht einen Freund? Unsre seidnen Kleider werden bald abgetragen sein, unsre Schulden nicht. Denn wer ist jetzt ehrenhaft genug unter den Männern, für Eine von uns an Schulden auch nur 200 Thaler zu bezahlen? Einige von uns, ich mache kein Hehl daraus, welche in Amors Spielbank die Taille verloren hatten, sind hilflos und verlassen. Die orientalische Pracht unsrer Budoirs, die uns an 1001 Nacht erinnerte, wandert in die Leihämter. Sie sind fort, Alle, Alle! Wir haben wohl wieder Militair hier, aber was ist die Linie gegen die Garde? Die Garde war es, die uns schützte vor Noth und Angst, sie müssen wir wieder haben und darum bin ich für den Antrag.

(Bravo!)

Vorsitzende. Unsre Collegin W. hat das Wort.

Fräul. W—. Meine Freundinnen! Wir hatten die Offiziere gehörig gerupft, und doch sind sie fortgeflogen. Durch ihre Abwesenheit sind wir in den beneidenswerthen Stand gesetzt, jetzt im Schweiße unseres Angesichts zu fasten. Es ist vorher die Frage aufgeworfen, wer ist jetzt unser Freund? ich gehe weiter, und frage, wo sollen wir jetzt noch einen Gatten herbekommen, da die vorurtheilsfreisten Männer von uns geschieden sind? Was hat man uns zurückge'assen? Alte Banquiers und Geheimeräthe, die man wie altes Silber nur nach dem Gewicht lieben kann, an denen die Façon gar nichts werth ist, junge Pflastertreter, Bummler, die in der Schule der Verschwendung wahrhaftig nicht groß gezogen sind, langweilige, ekelhafte Schriftsteller und Recensenten, die sich für den Nothstand interessiren, und von den Tischen des Reichen gleich zu den Geschwüren des Lazarus übergehen. Alle diese sind es nicht, die uns Ersatz für die Geschiedenen zu geben vermögen!

Die Garden, meine Damen, haben sich wohl verdient um uns gemacht!

Ich stimme entschieden für den Antrag, da wir nur durch die Anwesenheit der Garden in den Stand gesetzt werden im Ueberflusse, diesem nothwendigen Elemente zu leben

(Bravo!)

Vorsitzende. Unsere Collegin P. B. hat das Wort.

Fräul. P. B—. Ich bin gegen die Rückberufung der Garden, wenigstens gegen die Heimberufung Aller. (Hört! hört!) Sehr gering, glaub' ich, ist der Vortheil gewesen, den wir von der Anwesenheit der hiesigen Infanterie gehabt haben. In der Regel ohne eigenes Vermögen, waren die Herren nicht im Stande von der knappen Löhnung die allernothwendigsten Bedürfnisse baar zu bezahlen, geschweige denn uns für unsere Aufopferung und liebende Hingabe mit einem oder dem anderen Geschenke zu erfreuen. Ich glaube aber, meine Damen, wir haben unseren jetzigen Zustand gar nicht in dem Maaße zu beklagen, wie es von einigen der geehrten vorigen Rednerinnen geschehen ist. Seien wir nicht undankbar! Sind uns nicht die Phalangen alter Herrn von den ersten Parquetbänken geblieben, sind uns nicht die liebenswürdigen, leichtsinnigen Söhne reicher Banquiers, Rentiers u. s. w. geblieben. Der Handelsstand protegirt uns, was fragen wir da nach dem Wehrstand? Meine Damen! Merkur hat vier Flügel, Amor nur zwei; Ersterer kommt daher unbedingt rascher zum Ziele. — Aber wir brauchen auch außer diesen Leuten noch jene jeunesse dorée, deren Gesellschaft uns den Nimbre der Aristokratie aufdrückt, die uns mit dem Lustre exclusiver Vornehmheit umgiebt, damit die Welt glaube, wir seien ganz was Apartes. Solche Leute brauchen wir auch, und, da deren Zahl nicht übergroß zu sein braucht, so schlage ich vor, um das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, daß wir nur die geeignetsten Männer zurückerbitten, die **Caval-**

lerie-Offiziere. In ihrer Mitte sind wir sicher, wenn communistische Horden aus Frankreich und Süddeutschland einbrechen, fanatische Schaaren auf ihrem Wege mit sich fortreißen, unser Eigenthum und Leben bedrohen. Sie schützen uns vor den Franzosen und Nassauern. (Stimmen Nein! Nein!) Mein Antrag geht nun eben dahin, nur die Rückberufung der hiesigen Cavallerie zu verlangen.

(Lautes Gelächter. Einige Bravos.)

Vorsitzende. Unsere Collegin A. P. hat das Wort.

Fräul. A. P—. Meine Damen! Ich habe vorher schon die Ehre gehabt in einer andern Sache vor Ihnen zu sprechen, ohne mich Ihres Beifalls erfreut zu haben. Ich stehe jetzt zum zweitenmale hier eine Ansicht zu vertreten, die gänzlich von der Ihrigen abweichen wird. Aber, bitte, hören Sie mich an! Einige der vorigen Rednerinnen haben von dieser Stelle mit „nassen Augen" eine Sache vertheidigt, die, wie ich glaube, vor den Gesetzen des Anstandes nicht zu vertheidigen ist. (Hört! hört! Wir wollen keinen Anstand, Wohlstand wollen wir!) Nasse Augen um trockene Gardelieutenants, die uns roth machten, wenn wir anwesend, schwarz, wenn wir abwesend waren, deren Gold nur der Sold der Sünde war. (Hört! Hört! Abtreten!) (Die Rednerin fährt immer lauter und heftiger werdend fort:) Diese Lieutenants, meine Damen, denen Sie 5 Friederichsd'ors lang treu blieben, sind glücklicherweise mit ihren Schaaren entfernt. Das feine Gefühl, welches Einzelne von Ihnen für grobe Geldsorten haben, findet, wie ich glaube auch Befriedigung durch jene vorerwähnte ältere Herren, die sich an der Sonne wärmen, und vorgeben nach Ihren Flecken zu sehen. Ich will auch diesen älteren Herren und ihren zärtlichen Verbindungen nicht das Wort reden ....

(Tumult. Abtreten! Abtreten! Abstimmen!)

Vorsitzende. Die Versammlung scheint über diesen Gegenstand keine Rednerin mehr hören zu wollen.

(Nein!)

Vorsitzende. Ich frage demnach jetzt, ob die Versammlung dafür ist, daß sämmtliche Garden zurückberufen werden? Die Consentirenden bitte ich die Hände zu erheben.

(Alle Hände erheben sich mit Ausnahme der von Fräulein A. P.)

Die Gesellschaft beschließt eine Adresse, zu deren Entwerfung die Rednerinnen über diesen Gegenstand ernannt werden.

Vorsitzende. Ich ersuche daher die genannten Damen sich sofort in den Vorsaal zu begeben, um dort eine Adresse über die eben besprochene Rückberufung der Garden auszuarbeiten, und uns noch heute die Frucht ihrer Thätigkeit vorzulegen.

Fräul. W—. Ich erlaube mir der hochgeehrten Versammlung zu bemerken, daß ich bereits eine Adresse vorbereitet habe. Erlaubt mir die Gesellschaft dieselbe vorzulesen?

Ja! Bravo!

Fräul. W—. (lies't) Auf Antrag der Bürger Perlins haben die Garden die Residenz verlassen müssen, und sind statt ihrer wenige Wochen später gewisse Truppen aus allen möglichen Gegenden feierlichst eingezogen. Die Unterzeichneten glauben den Wunsch aller gutgesinnten constitutionellen Bürger, namentlich der Parfumeurs, Friseurs, Conditoren und Corsetfabrikanten auszusprechen, wenn sie bitten: Die Garden, unter deren Schutze sie sich so sicher fühlten, wieder zurückzuberufen: Das allgemeine Interesse erheischt diese Zurückberufung, die Sicherheit des Staates fordert sie. Mit offenen Armen werden nicht nur wir, sondern mit uns alle Gleichdenkende die Rückkehrenden empfangen, und eine Regierung segnen, deren weise Maßregeln dem Vaterlande eine dauernde Wohlfahrt verheißen.

Bravo! Bravo!

Vorsitzende. Ich frage die Versammlung, ob sie diese Adresse, ganz so wie sie Ihnen eben vorgelesen worden ist, annehmen?

Ja!

Fräul. E. Sch—. Ich wünschte nur die Parfümeurs, Friseurs, Conditoren und Corsetfabrikanten um die Steinsetzer vermehrt, die ein wesentliches Interesse bei der Rückberufung der Garden haben, da selbst Barricaden ihnen weniger Bsschäftigung geben, als die Abnutzung des Pflasters durch unsere Gardelieutenants. Ich glaube, wir können die Zahl der Gleichdenkenden nicht hoch genug bringen.

Ja wohl!

Vorsitzende. Ist die Versammlung mit dem Amendement einverstanden?

Ja!

Vorsitzende. Der Satz würde demnach lauten, (lies't ihn nochmals mit Hinzufügung der Steinsetzer.)

Fräul. A. P—. (vom Platze ironisch) Meine Damen! Ich möchte mir den Vorschlag erlauben, im Anfange des letzten Satzes der von der Collegin W—. verfaßten Adresse zu sagen: Mit offenen Armen und Beinen werden wir sie empfangen, da mir dies eine sinnige Anspielung auf unsere Kunst scheint und an die jubelnden Pirouetten und rondes de jambe erinnert, mit welchen wir die Rückkehr der Gefeierten begehen wollen.

(Gemurmel.)

Vorsitzende. Ist die Gesellschaft für das eben gestellte Amendement?

Nein! Nein! Zu frivol!

Vorsitzende. Hat noch sonst Jemand ein Amendement in Betracht der Adresse zu machen? — Es hat sich Niemand gemeldet! Die Adresse wird demnach an das Ministerium noch heute abgeschickt werden, und werde ich in der nächsten Versammlung vielleicht schon die Ehre haben ein freudiges Resultat derselben der geehrten Gesellschaft mitzutheilen. — Die Sitzung ist geschlossen.

Druck von E. A. Schiementz u. Co., Commandantenstr. Nr. 76.